

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Bestellungen ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Schühet die heimische Industrie!

I.

* Die vielen Auszeichnungen, welche die österreichische Kunst-Industrie auf den Ausstellungen zu München und Philadelphia errungen, gaben den ersten Anstoß zu jenen patriotischen Kundgebungen, welche in einem großen Theile der Presse ausklangen und in dem Wunsche gipfelten, die Großen und Reichen möchten doch endlich einmal Kenntniß nehmen, daß Geschick und Gewerbefleiß auch innerhalb der schwarzgelben Grenzpfähle blühen und gedeihen — könnten, wenn sich eben unsere obere Bekehrtause nicht gar so theilnahmslos gegen die Erzeugnisse ihres eigenen Vaterlandes verhalten würden.

Jene hochadeligen Herren und Damen, deren Vorurtheil gegen Alles, was nicht fremde Marke trägt, eben so alt wie ihr Stammbaum ist, thäten wahrlich klug daran, statt immer nur wohlgefällig die Jahrhunderte abzuzählen, in welche ihr Geschlecht hinaufreicht, endlich einmal einen Blick in die Zukunft zu thun. Es kann ihnen kaum gleichgiltig erscheinen, ob ihre Söhne und Enkel das stolze Ahnenschloß, die Fideikommissgüter und sonstigen Güter seinerzeit in einer blühenden, gewerbefleißigen, oder aber in einer verödeten, verarmten Gegend wiederfinden.

Unserer Geld-Aristokratie würde aber ein solcher Ausblick in die Zukunft um so leichter möglich, als ihre Zeit durch geschichtliche Rückblicke auf die Thaten ihrer Ahnen und heraldische Studien kaum sonderlich beansprucht werden kann.

Für Beide ist es von größter Wichtigkeit,

daß sich ein wohlhabender Mittelstand, ein zufriedener Arbeiterstand etablire, denn diese vereinigen in sich die Elemente, welchen der Staat Kraft, Macht und Ansehen verdankt. In einem Staate aber, welchem diese Merkmale abhanden kommen, spielt auch der Geburts- und Geldadel keine beneidenswerthe Rolle.

Es steht außer Frage, daß ein Eingreifen von dieser Seite in die trostlose Geschäftslage unserer Kunst-Industrie nicht allein vom günstigsten materiellen Erfolge begleitet sein würde, sondern daß noch weit mehr die moralische Wirkung unberechenbar wohlthätige Folgen nach sich ziehen müßte.

Allerdings dürften die Großen und Reichen nicht ihre Aufgabe darin suchen, als einmalige Besteller aufzutreten, ein Almosen zu verabfolgen, dort, wo es in ihrem eigensten Interesse liegt, dauernd zu helfen.

Aus mehrfachen Aeußerungen Jener, welche für die Preisgebung der heimischen Arbeit schwärmen, dünkt uns klar hervorzugehen, daß die Klagen der Kunstgewerbe dazu benützt werden, das Ausland und uns selbst glauben zu machen, daß nur diese mit den gegenwärtigen Verhältnissen unzufrieden sind. So haben wir erst kürzlich in Bezug auf die gegenwärtige Nothlage in Oesterreich-Ungarn eine Erklärung zu Gesicht bekommen, wonach dieselbe zunächst dahin zu präzisiren sei, „daß der Brodneid darüber Klage führt, daß die Reichen zu viel ausländische Luxusartikel konsumiren.“

Solchen Aeußerungen muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Nicht der Brodneid führt Klage, sondern die gerechte Entrüstung über die Vorurtheile und die Verblendung gewisser Kreise, bei denen der Patriotismus dort aufhört, wo die Eitelkeit anfängt.

Zur Geschichte des Tages.

Die Zollverhandlungen mit den Vertretern Deutschlands dürften mit der Niederlage der heimischen Arbeit enden. Die Bismärcker gehen scharf ins Zeug, um den Markt, welchen sie zu Hause den Engländern, Franzosen und Belgiern preisgegeben, hier wieder zu erobern und drohen sie bereits mit dem Abbruch der Unterhandlungen. Das Bangemachen scheint diesmal gelten zu sollen, denn Wiener Berichte sprechen die Befürchtung aus, Oesterreich-Ungarn werde sich einschüchtern lassen.

Dem Deutschen Reichstage soll der Gesetzentwurf, betreffend die Anleihe für die allgemeine Kasernirung des Reichsheeres wieder vorgelegt werden. Der eiserne Kanzler verlangt für diese Kasernirung einhundert achtundsiechzig Millionen Mark und wird mit der größten Entschiedenheit auf die Bewilligung dringen. Deutschland wird auch diesen Preis der Einheit zahlen müssen. Wo aber bleibt die Freiheit, zu welcher das Volk durch die Einheit gelangen wollte und sollte?

Im russischen Hauptquartiere giebt es hinsichtlich der Fortführung des Krieges zwei Strömungen. Nach der einen sollte nur die Belagerung der Donaufestungen fortgesetzt werden und der übrige Theil des Heeres über den Strom zurückgehen. Von der anderen Seite ward auf die ungünstige moralische Wirkung des Rückzuges hingewiesen und auf die massenhafte Ermordung der Bulgaren, welche dann stattfände. Aus diesen Gründen soll man beschloffen haben, die Operationen sobald als möglich wieder aufzunehmen.

Die Regierung Frankreichs hat

Feuilleton.

Der böse Nachbar.

Von Levin Schücking.

(Fortsetzung.)

„Du müßtest ihn dazu bringen, daß er offen zu Horst spricht: Vor Jahren, als ich nicht daran dachte, daß Sie Ihre Herrschaft jemals überantwortet erhalten würden, habe ich das Kunstkleinod, auf welches Sie so großen Werth legen, verkauft. Herr von Schollbeck wünschte es zu besitzen und bot eine Summe dafür, welche ich annahm, weil ich es im Interesse des Guts, das ich zu verwalten hatte, geboten hielt, sie anzunehmen. Die Summe hat dazu gedient, die Lage ihrer verschuldeten Herrschaft zu verbessern. Sind Sie nun unzufrieden mit dem Geschehenen, so bieten Sie in friedlicher Weise Herrn von Schollbeck den Ersatz der Summe an, und als Ehrenmann wird er sich nicht weigern, Ihnen die Statue wieder zurückzusenden!“

„Wird Allmer das thun? Er war nicht befugt, ohne Einwilligung der Gerichtsbehörde zu verkaufen.“

„Er muß also selbst wünschen, auf friedliche Weise aus dem Handel zu kommen!“

„Wenn er das wünschte, hätte er nicht gleich bei der ersten Frage Horst's nach der Statue so gesprochen?“

Florens zuckte die Achseln.

„Ich kann mir denken, weshalb er es nicht that; er wollte Deinen Vater nicht um seinen Schatz bringen, er wollte vor allen Dingen sich die Gunst und Gnade Deines Vaters erhalten, weshalb er das will, das“, setzte Florens mit einem fast bitteren Tone hinzu, ist mir nicht räthselhaft!“

Eugenie sah ihm groß und voll in's Gesicht.

„Du hast Recht“, sagte sie plötzlich aufspringend, „und gerade deshalb rede mir nie mehr davon, daß ich mich mit einer Bitte an diesen Allmer wenden soll . . . nie . . . niemals!“

„Und sollen wir es denn ruhig darauf ankommen lassen, was dieser Horst wider uns beginnt? Gerichtliche Verfolgungen, die Schmach gezwungen zu werden . . . das Gespötte der Welt . . . ich glaube, Dein Vater mit seinem sehr reizbaren Ehrgefühl überlebte es nicht.“

„O mein Gott!“ rief händeringend Eugenie aus, deren Verzweiflung noch gemehrt wurde durch den Gedanken, daß er, er, dieser Horst, jetzt einen innerlichen Triumph über sie

Alle hege, sie fühlte sich in einer ganz trostlosen Lage . . . Allmer um etwas bitten, mit ihm gemeinschaftlich handeln, nein, nimmermehr! und dem bösen Nachbar sein Recht lassen — der Gedanke war gleich fürchterlich!

* * *

7.

Sehen wir uns jetzt nach unserem jungen Freunde, nach dem bösen Nachbar um, der Nachts die Häuser seiner Feinde umschleicht, um sie zu verderben.

Horst war in einer schwer zu beschreibenden Stimmung. Die zornige Gereiztheit, in welcher er sich befunden, als er den Brief an Florens von Ambotten geschrieben, war verschwunden. Statt Andere anzuklagen, klagte er jetzt nur noch sich an. Diese Wandlung war durch nichts Anderes hervorgebracht, als durch einen Brief Allmers, den er am Nachmittage dieses Tages erhalten und worin Allmer ihm zweierlei Mittheilungen machte: zuerst die, daß er, Allmer, die Verwaltung seiner Herrschaft weiterzuführen nicht beabsichtige und das Verhältniß von dem Tage an, an welchem die gerichtliche Uebergabe und Rechnungablage erfolgt sei, als gelöst betrachte; sodann, daß er die von Florens von Ambotten gewünschte Genugthuung an dessen

sich bereits einer gefeswidrigen Unterlassung schuldig gemacht. Die theilweise Erneuerung der Generalräthe, welche in diesem Monat hätte erfolgen sollen, unterblieb aus Furcht, diese Vertretungen könnten das Staatsstreich-Gefährte verdammen. Von der gefeswidrigen Unterlassung bis zur gefeslosen Gewaltthat ist nur ein Schritt und soll die Bahn durch den allgemeinen Belagerungszustand geöffnet werden.

In Nordamerika wird der Versuch gemacht, eine politische Arbeiterpartei zu bilden, welche gesondert von allen übrigen Parteien erzielen soll: die unmittelbare Vertretung im Kongress, in den Einzelstaaten und in den Stadtgemeinden — den Widerruf aller Gesetze, die zur Arbeitsbedrückung gegeben worden — die Schaffung von arbeitsschützenden Gesetzen. In Cincinnati, Columbia, Baltimore, Philadelphia und Newyork werden schon vorbereitende Versammlungen abgehalten.

Vermischte Nachrichten.

(Modenbild. Eine Dame in Ubudschwa.) Der Afrika-Reisende v. Kameron bringt in seinem Werke über diesen Welttheil ein Modenbild aus Ubudschwa zwischen dem Tanganyika im Osten und dem Bambara-Gebirge im Westen gelegen. Es ist die Frau Pakwanywa's, eines Häuptlings in jenem Bezirke, die uns Kameron schildert: „Sie ist ein munteres Wesen, doch echt weiblich in ihrem Benehmen. Es machte ihr großen Spaß, als ich ihr einen Spiegel zeigte; sie hatte noch nie einen gesehen und fürchtete sich fast davor, schämte sich aber, mich ihre Furcht merken zu lassen. Sie ist sehr pugsüchtig; um den Kopf trägt sie eine doppelte Schnur Kauris, daneben noch andere Zierrathe aus Kupfer, Eisen und Elfenbein und gerade über und vor jedem Ohre eine kleine Quaste von rothen und weißen Perlen; den Hals umgibt ein breites Halsband von Muscheln und die Hüfte eine Schnur opalfarbiger Singo-mazzi (große Glasperlen) und ein Gewinde von Schnüren blaßrother Perlen. Ihre vordere Schürze ist ein Leopardenfell, die hintere ein bunter, ziemlich mit Kauris besetzter, mit Fransen und Perlen behängter Streifen Zeug. Blanke Eisenringe umschließen die Knöchel, kupferne und elfenbeinerne Armbänder die Arme. Ihr Haar ist dicht über der Stirn abgeschoren und die Stelle mit drei Linien, jede etwa einen Viertelzoll breit bemalt; die nächste an den Haaren roth, die folgende schwarz, die dritte weiß. Um das Werk zu krönen, hat sie

sich durch frisches Einsalben mit Mpafu-Del (wohriechend) die Haut glatt und glänzend gemacht.“

(Weinbau. Gegen die Reblaus.) Der Kongress in Lausanne hat seither noch folgende Grundsätze angenommen: Die Möglichkeit der Verbreitung durch Wagen, Körbe zc., in welchen sich Reben befanden, ist zulässig. Große Räume kann das geflügelte Insekt bei anscheinend ruhiger Atmosphäre nicht durchfliegen; dagegen kann es, geflügelt und ungeflügelt, durch den Wind auf weitere Entfernungen verbreitet werden. Große Räume, in welchen weder wilde noch kultivierte Reben wachsen, sind dem Insekt ein unüberwindbares Hinderniß, ebenso eine Alpenkette, wenn ihre Lage höher ist, als die der Reben und sie nicht durch tiefer gelegene Thäler mit Wein-Kultur durchbrochen ist. Zumeist wird das Insekt durch die obern Wurzeln verbreitet, doch kann dies auch bei einer Verflechtung der tiefer gelegenen Wurzeln der Fall sein. Bei der Verbreitung kann die Infiltration im Laufe eines Jahres auf etwa 10 bis 15 Meter vorwärts schreiten, wobei die Beschaffenheit des Bodens, die Art der Anpflanzender Rebstöcke und die Lage des Weingartens nicht ohne Einfluß sind. Sandiger Boden ist der Verbreitung der Seuche weniger günstig als Kalk- und Schiefertalkboden, ebenso ist dies bei weit von einander gepflanzten Reben weniger der Fall als bei nahe gepflanzten, und endlich verkürzt eine nördliche Lage die Zeit der Thätigkeit des Insektes, in Folge dessen sich auch die Entwicklung der Krankheit verzögert.

(Presse. Eine alte Zeitung.) In der Universitätsbibliothek zu Heidelberg hat man eine Zeitung aus dem Jahre 1609 (Quartband) aufgefunden, welche vermuthlich bei Johannes Carolus in Straßburg gedruckt worden. Dieselbe erschien wöchentlich und bestand aus zwei Blättern. Sie enthielt meistens Mittheilungen von Berichterstattern aus den angrenzenden Ländern, welche regelmäßige Beiträge lieferten. Briefe von Wien waren ungefähr acht Tage auf dem Wege, von Venedig vierzehn bis siebzehn und von Rom einundzwanzig Tage. Wenn der Inhalt der Briefe mit den anderen Neuigkeiten aus zweiter Hand das Blatt nicht ganz ausfüllte, wurde der übriggebliebene Raum leer gelassen. Mittheilungen aller Art fanden einen Platz in dieser Zeitung. Unter den interessantesten Vorfällen erscheint die Entdeckung des Teleskops durch Galileo Galilei. Der Korrespondent aus Florenz schreibt in dieser Beziehung unterm 4. Sep-

tember, „daß die Regierung von Venedig dem Herrn Galileo aus Florenz, Professor der Mathematik in Padua, ein bedeutendes Geschenk gemacht und seinen Jahresgehalt um 100 Kronen vermehrt habe, weil er durch fleißiges Studium eine Regel und ein Maß gefunden, wodurch es möglich gemacht wird, dreißig Meilen entfernte Orte ganz nahe und wieder andererseits nahe Objekte viel weiter entfernt zu sehen als sie wirklich vor unserem Auge sind.“ Die Nachrichten aus Prag geben ein trauriges Bild von Raub und Mord in den Straßen der Stadt. Es zeigt sich, daß um diese Zeit Männer und Weiber täglich von Straßenträubern angefallen, ausgeraubt, erwürgt und in die Moldau geworfen worden sind. Sieben Leichen wurden in einem Tage aus dem Wasser gezogen, und zu einer anderen Zeit wurden sieben Verbrecher ergriffen, „welche gestanden, daß sie am 18. des Monats vierzehn Personen ins Wasser geworfen hatten und daß ihre Bande aus achtzig Köpfen bestehe, die größtentheils aus Prag gebürtig waren.“

(Landwirtschaft. Gegen den Kolodolfer und Reblaus.) Dr. J. Küchenmeister, Medizinalrath zu Dresden, macht in der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ auf Vertilgungsmittel aufmerksam, welche dahinzielen, die Käfer, ihre Larven und Puppen mit einer Atmosphäre zu umgeben, die deren Athmungsorgane so belästigt, daß die Thiere zu Grunde gehen.

Küchenmeister hat als Ergebnis seiner bezüglichen Versuche gefunden, daß die luftathmenden Schmaroger sämtlich und zwar sehr schnell zu Grunde gehen, wenn man sie in eine mit ätherischen Oelen und ihren Ausdünstungen geschwängerte Atmosphäre bringt. Dies gilt von den eben aus dem Ei ausgeschlüpften, wie von den älteren Insekten, ja sogar von den eingepuppten, die, wenn sie auch dürftig athmen, doch ohne Athmung sich nicht entwickeln können. Als solche, den mit Tracheen athmenden Insekten besonders schädliche Mittel hatte er zuerst das Del von Rosmarin und Krausemünzöl, Lavendel-, Pfeffermünz- und Anisöl kennen gelernt, denen Benzin, ein den Insekten selbst widriger Kohlenwasserstoff, der Lösung wegen zugesetzt wurde. Durch leptere Mischung wurde eine schnelle Vernichtung der mit dieser ätherischen Atmosphäre in Berührung gebrachten Insekten erzielt. Bei Vernichtung der in der Erde lebenden schädlichen Insekten kommt es darauf an, recht stark und widrig riechende und dabei billige Substanzen zu wählen. Küchenmeister nahm daher unreines Benzin und setzte diesem eine

Statt zu geben bereit sei. Horst ließ das Blatt vor Ueberraschung aus den Händen fallen.

„Nun erhältst du auch von dem einen Absagebrief!“ sagte er sich. „Bist Du unter einem bösen Bann hier! Oder hast du selbst verschuldet, daß du jetzt so jammervoll verlassen und rathlos allein dastehst? Zum Verzweifeln rathlos! Was beginnen ohne diesen Almer? Alle Welt nennt ihn einen Menschen von seltener Tüchtigkeit. Alle Welt sagt, du habest die größte Verpflichtung gegen ihn für das, was er an deinem Eigenthum gethan, für das, was er in wenigen Jahren geleistet! Und nun kündigt er dir an, daß er nichts mehr mit dir zu schaffen haben wolle! Welche Gründe hat der Mann? Bist du ein thörichter, unverträglicher Mensch, mit dem nicht zu hausen ist? Zu rasch und vorschnell haben dich deine Freunde immer genannt! Du mußt ihn dadurch verletzt haben; du mußt ihm zu sehr den Herrn und Gebieter gezeigt . . . er muß keinen Charakter in dir erkannt haben, mit dem er länger Hand in Hand gehen mag!“

Horst nahm zerknirschert eine wahre Gewissensprüfung mit sich vor. Es fiel ihm jetzt schwer seine Forderung an Florens auf's Herz; das ja, das ganz gewiß, war eine nicht zu rechtfertigende Voreiligkeit, eine Handlung der Hitze gewesen, die sich nicht entschuldigen ließ.

Mit der Pistole in der Hand zurückkommen, wenn unser Besuch abgewiesen wird, es war thöricht, kindisch. Horst ärgerte sich jetzt gründlich über diese Unbesonnenheit, und weniger darüber, weil sie seine Stellung in seiner neuen Heimat gründlich verschlechtern mußte, als weil er ihr, ihr, die bei allem diesem der Mittelpunkt seiner Gedanken blieb, dadurch absurd vorkommen mußte, oder gar gehässig, oder vollends lächerlich! Und dies wurnte ihn so fürchterlich, daß er hätte darüber weinen können, wie sich seiner denn überhaupt bald eine Stimmung tragischer Art bemächtigte, wie er sie nie empfunden. Er kam sich so allein, so verlassen, so von Allen zurückgestoßen vor, daß er etwas wie ein vollständiges Mitleid mit sich selber empfand. Die Zimmer, das Haus in welchem er sich befand, wurden ihm mit ihrer toten Dede so unheimlich, daß er es nicht in ihnen aushielt. Er machte Pläne durchzugehen, sich zu flüchten aus dieser Welt, die ihn zurückwies, seine Herrschaft dem Zufalle zu überlassen, sie zu Grunde gehen zu lassen, wenn sie zu Grunde gehen wollte, nur um fortzukommen! Und dann . . . dann hielt ihn doch etwas hier; dann war doch etwas da, was ihn fesselte an diese stille, für ihn so freundlose Gegend . . . etwas, das er selber sich nicht nannte und das ihn doch zog, in die Wälder hinauszuschweifen,

durch seine Wälder und zuletzt durch den Wald, der zu Falkenrieth gehörte.

So war er an die Stelle über dem Flusse, wo Eugenie die Rasenbank anlegen lassen, wo man Haus Schollbeck nur ein paar Büschenschäfte entfernt unter sich daliegen sah, gekommen. Er hatte sich da niedergelassen, hatte das Haus, die Gärten mit seinem Perspektiv überschaut und hatte geharrt, ob er nicht Eugenie vielleicht erscheinen sehe . . . er hätte sie so gern noch einmal gesehen, ehe er sich zum Scheiden rüfte! Und dann war es dunkel geworden, ohne daß er sie gesehen, und er hatte sich wieder in die Wälder verloren mit dem schmerzlichen Gefühl einer verlorenen Hoffnung, eines zusammengebrochenen Lebensplans. Ein lasciate ogni speranza stand in seiner Seele . . . und doch war die Hoffnung so schön gewesen, dies Mädchen so bezaubernd, und daß man so feindlich ihn zurückwies, hatte das Verlangen nach ihr, das schon durch seine Einsamkeit so genährt worden, so unermesslich gesteigert!

(Fortsetzung folgt.)

kleine Menge ungereinigter ätherischer Oele zu. Es wurden deshalb Mischungen von Erde und obigen Mitteln gemacht und diese in Töpfen mit Engerlingen (Maikäferlarven) in Berührung gebracht, wodurch diese letzteren krank wurden und starben. Die Weinstöcke, an deren Wurzeln mit Benzin und den genannten Oelen getränkte Erde gebracht wurde, erlitten in ihrem Wachsthum keine Schädigung. Es lag nun nahe, dieses Verfahren auch gegen Reblaus und Koloradoläfer vorzuschlagen. Als daher die Nachricht vom Auftreten des Koloradoläfers bei Mühlheim am Rhein sich verbreitete, wandte sich Küchenmeister sofort an das Reichskanzleramt, theilte demselben seine vorgenannten Erfahrungen und Vorschläge mit, und erhielt alsbald die Antwort, daß die Vorschläge geprüft werden würden.

Der Kostenpreis für das Mittel selbst soll kaum nennenswerth sein. Küchenmeister ist der festen Ueberzeugung, daß, wenn das vorgeschlagene Mittel auch von anderen übertroffen werden sollte, der von ihm wissenschaftlich begründete Weg der einzig richtige sei, der nämlich: auf und durch die Tracheen schädigend auf die Insekten zu wirken. Jeder andere Weg wird einen schädlichen Einfluß auf die Pflanzen oder den, der ihre Früchte genießt, ausüben.

Praktisch konnte also der Vorschlag nur dahin gehen, die Orte, wo die Insekten und ihre Brut sitzen aufzuhacken, an Stelle der aufgehackten Erde eine Schicht der mit obigen Mitteln vermischten Erde zu bringen, gehörig zu begießen und alles wieder zuzuschütten. Die Praxis hätte dann zu lehren, 1. ob eine einmalige Manipulation genüge, oder ob dieselbe wiederholt werden müsse, und 2. welches Mischungsverhältnis das richtigste wäre. Küchenmeister hat 1 Theil unreines Benzin auf 1000 Theile Erde mit dem Zusatz von dem Bruchtheil eines Ganzen (etwa 0.1 oder 0.01) der unreinen ätherischen Oele vorgeschlagen.

(U n t e r r i c h t. H a n d e l s a k a d e m i e i n G r a z.) Eine der älteren Lehranstalten, die Akademie für Handel und Industrie in Graz, versendet soeben ihren Jahresbericht für das Schuljahr 1876/7. Das in demselben enthaltene Unterrichtsprogramm entspricht den Anforderungen, welche an eine solche Anstalt gestellt werden können, in ausreichendem Maße. Die Pflege der allgemeinen Bildung ist den Zeitverhältnissen angepaßt und für tüchtige sachliche Ausbildung der Schüler ist derart Sorge getragen, daß die Absolventen nicht nur für den kaufmännischen Beruf im Allgemeinen, sondern auch für spezielle Zweige der Handels- und Industriethätigkeit ausreichende theoretische Kenntnisse und Uebung in die Praxis mitbringen. Es besteht ein kaufmännischer und ein kaufmännisch-industrieller Fachkurs. Die Akademie in Graz hat sich während der Zeit ihrer Thätigkeit mehrfach öffentlicher Anerkennung zu erfreuen und werden ihr von Seite der Regierung „in Anerkennung ihrer verdienstvollen Wirksamkeit“ regelmäßige Subventionen gewährt. Das Recht zum einjährig freiwilligen Dienste ist den Schülern in gleicher Weise wie andern derartigen Instituten gewährleistet. Wir können die Anstalt Denjenigen, welche ihre Söhne in richtiger Erkenntniß, nicht vor genügender Ausrüstung mit entsprechenden Vorkenntnissen und mit der nothwendigen allgemeinen Bildung einem praktischen Berufe zuführen wollen, bestens empfehlen. Graz verdient überdies der schönen gesunden Lage wegen vor vielen andern Städten den Vorzug.

Marburger Berichte.

(G e w i t t e r.) Von St. Leonhardt in W. B. wird uns am 19. August geschrieben: „Erlauben Sie, daß ich Ihnen von dem außerordentlich großen Unglücke, welches gestern 18. d. M. Nachmittag 3 Uhr viele Gemeinden hiesiger Gegend traf, Mittheilung mache. Schon Vormittag (18. d. M.) zog sich schweres Ge-

wölk in der Richtung gegen Mured in die Höhe, und die Hitze war drückend heiß (im Schatten 27° R.). Gegen halb 2 Uhr Nachm. hörte man fernen Donner rollen und 10 Min. vor 3 Uhr brach das Gewitter in dieser Gegend los. Es kam in der Richtung von Maria Schnee über Klappenberg, St. Georgen, Partin, Gutenhaag, St. Ruprecht, Sauerberg, Tschermila, St. Urban bei Pettau. Der trockene Hagelstreifen mißt 1 bis 2 Stunden in der Breite. Ich habe auch einen Weingarten in Sauerberg und war gestern zufällig dort. Das Gewitter kam mit einem furchtbaren Getöse; es fielen zuerst dicke Regentropfen 3—4 Sekunden lang, dann 15 Minuten ungewöhnlich große Schloßen in der Richtung N. W. gegen S. O. Die Wolken kämpften mit dem Sturmwinde ungefähr 5 Minuten lang unter fortwährendem Schauern und nun fielen Schloßen in der Dide von Hühnereiern, stark zugespitzt in der entgegengesetzten Richtung 10 Minuten lang und vernichteten vollkommen Alles!!! Man findet auf keiner Rebe weder Blatt noch Traube; die Obstbäume sind nicht allein blätterlos, sondern auch rindenlos! Heiden, Rüben, Möhren sind spurlos verschwunden, Mais hat nur mehr Stoppeln, Zisolten sind ausgehüllt, Hirse ausgedroschen. Die Schloßen lagen noch 3 Stunden nach dem Gewitter 2 ¹/_m hoch! Was fängt nun der arme Betroffene an, der mit Sehnsucht auf die vielversprechende Weinlese harrete? Ein 80jähriger Greis erinnert sich nicht, daß je in der Gegend ein solch furchtbares Gewitter niedergegangen wäre. Ausgiebige Hilfe wäre dringend geboten. Soeben bringt mir der Winzer die Nachricht, daß auch in Sterzenje (Pfarre St. Georgen) ähnlich das Gewitter verheerte; doch nicht so arg als in Sauerberg. Der hohe Sauerberg schien am meisten gelitten zu haben.“

(F e u e r s c h a d e n.) Der Schaden, welcher durch den Brand des Perko'schen Heumagazins in Windisch-Feistritz verursacht worden, beläuft sich auf 8495 fl., die Versicherung auf 3000 fl. Der Schaden, welchen Herr Michael Wreßl durch die Eindscherung seiner Heuhütte in Rogeiz erlitten, wird auf 1200 fl. geschätzt und beträgt die Versicherung 500 fl. Herr Fichter in Hollern, dessen Gebäude gleichfalls durch einen Blitzschlag in Brand gerathen, berechnet seinen Schaden auf 2000 fl.

(B l i z u n d B r a n d.) Zu St. Lorenzen an der Pöbnitz sind am letzten Samstag in Folge eines Blitzschlages vier Häuser abgebrannt.

(N e u e F i r m a.) Vom Kreisgerichte Silli wird bekannt gemacht, daß die Firma: „Johann Stoinschek, Landesprodukten-Handel und Branntwein-Brennerei zu Sauerbrunn“ im Handelsregister für Einzelfirmen eingetragen worden.

(I m S c h n a p s r a u s c h e g e s t o r b e n.) Die Bauerntochter N. Kofl in Unter-Bobersch hatte neulich Abends der Schnapsflasche recht eifrig zugesprochen und sich dann auf einem Wagen im Hofe zur Ruhe gelegt. Als die Mutter in der Frühe kam, die Schläferin zu wecken, damit sie melken gehe, war diese todt — der Schlagfluß hatte sie getroffen.

(E r t r u n k e n.) Zu Friedau ist ein Binderlehrling (Markus Pibersche) beim Baden in der Drau ertrunken.

(S e l b s t v e r g i f t u n g.) In Breg, Gerichtsbezirk Tüffer, hat sich die Grundbesitzerin Maria Botschat vergiftet, welche mit ihrem Gatten wegen der Eifersucht desselben in fortwährendem Ehestreit gelebt.

(P f e r d e m a r k t.) Die Statthalterei bewilligt der Gemeinde Kranichsfeld, jährlich zwei Pferdemarkte (am 3. März und 3. September) abzuhalten.

(U n t e r s t e i r i s c h e B ä d e r.) In Sauerbrunn bei Rohitsch sind bisher 2103, in Tüffer 429, in Neuhaus 923 und in Römerbad 694 Personen zum Kurgebrauch angekommen.

(E v a n g e l i s c h e G e m e i n d e.) Am nächsten Sonntage hält der Pfarrer Herr Dr. Kolatschek einen öffentlichen Gottesdienst in Rad-

kersburg; die hiesige evang. Kirche bleibt am genannten Tage geschlossen.

(S o n i g u n d B i e n e n m a r k t.) Mit der landwirthschaftlichen Ausstellung, welche in Radkersburg am 29. und 30. September und 1. Oktober stattfindet, wird auch ein Sonig- und Bienenmarkt verbunden. Nach einer Rundmachung der dortigen Filiale des steiermärkischen Bienenzucht-Vereins ist zur Beschickung desselben jeder Bienenwirth ohne Beschränkung des Wohnortes ermächtigt. Marktgegenstände sind: a) geläuteter und Wabenhonig, von welchen entfernte Bienenwirthe nur Muster mit Angabe des verkäuflichen Vorrathes einzusenden brauchen; b) ungebleichtes Wachs; c) Bienenwölker mit beweglichem und unbeweglichem Bau. In Fällen, wo Käufer oder Verkäufer abwesend sind, vermittelt die Filialeitung ohne alle Vermittlungsgelühr das Geschäft. Wer einem Käufer eine andere, als die am Markte durch Muster vertretene Waare verkauft, wie überhaupt durch unreeles Gebahren das Vertrauen des Marktes untergräbt, wird zu den späteren Märkten nicht wieder zugelassen. Bestellungen auf die bezeichneten Marktgegenstände, sowie Anmeldungen zur Beschickung des Marktes nimmt der Obmann-Stellvertreter und Bienenzuchtlehrer der Filiale, Herr Schopper in Radkersburg, jetzt schon entgegen. Den Bienenzüchtern des Ausstellungs-Bezirktes wird bedeutet, daß die Filiale namhafte Preise aus ihren Mitteln den Preisrichtern zur Verfügung stellt, die auch anerkannten und fleißigen Strohkorb-Züchtern — entgegen den sonstigen Widmungen (für beweglichen Bau) — zuerkannt werden, namentlich, wenn statt des gebräuchlichen Untersages das Aufsatzkästchen von Dzierzon Verwendung fand.

Letzte Post.

Bismarck hat auf Grund amtlicher Berichte über die Grausamkeiten, welche türkischerseits an russischen Verwundeten und Gefangenen verübt worden, der Pforte die Bestimmungen der Genfer Konvention in Erinnerung gebracht und den gleichen Schritt bei den übrigen Mächten angeregt.

Der russische Kaiser verwirft entschieden die Bedingungen, welche Rumänien bezüglich der Beteiligung am Kriege gestellt.

Die Russen treffen in Rumänien Vorbereitungen zu einem Winter-Feldzuge.

Diezig Bataillone Sulciman Pascha's haben den Schiplawaß angegriffen; der Kampf dauert fort.

5. Verzeichniß

der Mitglieder des Marburger Stadtverschönerungs-Vereines.

Herr Koller	2 fl.
" Dr. Sernec	2 "
" Anton Badl	5 "
" Josef Frank	2 "
" Georg Stark	2 "
" Josef Stark	2 "
" Dr. Terč	2 "
" Josef Lobenwein	2 "
" Konrad Seidl	2 "
" J. D. Bancelari	2 "
" Dr. Stöger	2 "
Ungenannt	10 "
Herr J. Gutscher	2 "
" Dr. Jpavic	3 "
" A. Wiesinger	2 "

Course der Wiener Börse. 23. August.

Einheitliche Staatsschuld	Credittaktien	181.—
in Noten	London	120.90
in Silber	Silber	105.75
Goldrente	Rapoleon'd'or	9.68 1/2
1860er St.-Anl.-Lose	R. f. Münz-Dukaten	5.74
Bausaktien	100 Reichsmark	59.80

Die Akademie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit 18. September l. J. ihr fünfzehntes Schuljahr. (805)

Die Anstalt, welche aus zwei Fachschulen, der **kaufmännischen** und **kaufmännisch-industriellen** besteht, sorgt für gediegene theoretische und praktische Ausbildung der Studierenden und verfügt zu letzterem Zweck über ein Musterkomptoir, ein chemisches Laboratorium und eine mechanische Lehrwerkstätte.

Die Absolventen der Akademie haben das Recht zum **einjährigen Freiwilligendienst**, wenn sie vor ihrem Eintritte das Untergymnasium oder die Unterrealschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer **Vorbereitungs-Curs** für das **Freiwilligen-Examen**.

Auf alle Anfragen betr. **Aufnahme, Unterbringung** etc., ertheilt Auskunft und ausführliche Prospekt die **Direktion der Akademie für Handel und Industrie in Graz**.

Dr. Alwens, Direktor.

Hospitanten-Curs

für Obst- und Traubensortenkunde, Sommerbehandlung der Obst- und Weingärten und Obstbenützung. (973)

An der Landes-Obst- und Weinanschule bei Marburg wird mit Genehmigung des hohen Landesauschusses vom 24. September bis 6. Oktober l. J. ein Hospitanten-Curs für Obst- und Traubensortenkunde, Sommerbehandlung der Obstbäume und Reben und Obstbenützung abgehalten werden.

Der tägliche Unterricht von 9 bis 11 Uhr Vormittags, sowie die praktischen Demonstrationen und Exkursionen von 3 Uhr Nachmittags an, werden vom Fachlehrer Herrn Heinrich Kalmann ertheilt und geleitet.

In diesen Curs können 20 Steiermärker, welche über 18 Jahre alt sind und die nöthige Vorbildung zum Verständniß der Vorträge haben, aufgenommen werden.

Die Aufnahme in den Curs geschieht über schriftliche Anmeldung bis 20. September l. J. bei der unterzeichneten Direktion, welche auch die näheren Auskünfte ertheilt.

Marburg, im August 1877.

Die Direktion der Landes-Obst- u. Weinanschule.

Wohnung

mit 2 Zimmern, Kabinet, Küche und Keller im 2. Stock ist mit 1. September zu vermieten. Anfrage bei Herrn Koleschinegg. (972)

Vorzüglichen

fetten **Groyerkäse**, sowie auch ausgezeichneten **Emmenthaler Käse** und beste ungarische **Salami** empfiehlt zur geneigten Abnahme die **Spezerrhandlung** des (960)

August Haus

obere Herrengasse, Reichmeyers Haus.

Danksagung.

Für die Begleitung bei dem Leichenbegängnisse meiner nun in Gott ruhenden Schwester, Frl. (969)

Constantia Hoffmann.

sage ich allen Theilnehmenden besten Dank.

Josefa Hoffmann.

1 schön möblirtes Zimmer

im 1 Stock ist sogleich zu vergeben. (840)

Anfrage Domplatz Nr. 6.

Eine im vollen Betriebe stehende

Gerberei

sammt Garten in Marburg a. d. Drau ist durch Dr. Lorber, Advokat daselbst, sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. (635)

EIN KELLER

auf 24 Starlin ist in der Postgasse Nr. 4 zu vermieten.

Nüchliches Buch für jeden Oesterreicher. Die Abbildungen ganz naturgetreu!

Soeben ist bei Ch. Stahl in Neu-Ulm (Bayern) erschienen:

Der österreichische

Kräutersammler.

Ausführliche Beschreibung der in Oesterreich wild wachsenden Pflanzen und Kräuter.

Nebst genauer Angabe ihres Gebrauches, Nuzens, ihrer Anwendung und Wirkung, ihres Anbaues, ihrer Einsammlung, Aufbewahrung und Verwerthung. (955)

Mit deutlicher Anleitung zur Bereitung aller möglichen Kräuterjäfte, Arzneien etc. etc., vieler Geheim- und Hausmittel.

Mit 150 nach der Natur gezeichneten, fein colorirten Abbildungen.

Preis fl. 1. — Oesterr. Währung.

Ein namhafter Beurtheiler sagt über dieses Buch: „Es ist das Beste, das je in diesem Fache aus der Presse hervorgegangen. Wenn ächtes Verdienst den Erfolg bestimmt, so muß das Werk die unbegrenzteste Berühmtheit erlangen. Wir empfehlen es mit bestem Gewissen zum allgemeinen Gebrauche.“

Wiederverkäufer werden gesucht und erhalten hohe Provision.

Eine Wohnung

im ersten Stocke, sonnseitig, mit 1 Zimmer, Kabinet und Sparherd Küche ist vom 15. September bei Felix Schmidl, Kärntnerstraße zu vergeben. (943)

Bäckerei

zu Pragerhof im ehemals Erkner'schen Gasthause vom 1. September ab zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer daselbst. (968)

Fässer

weingrün, 5- und 10-einrige zu haben in Schraml's Kellerei, Tegetthoffstraße 47. (967)

Zu pachten gesucht:

Ein kleines Haus in Marburg.

Anträge unter Chiffre M. M. poste restante Graz. (965)

Ein Einspanner,

auch zum Zug zu verwenden, ist zu verkaufen in der Tegetthoffstraße Nr. 35. (962)

Parterre-Wohnung

in der Mühlgasse mit 3 Zimmer, Küche, Speis und Gartenanteil ist zu vermieten. Anfrage in der Tegetthoffstraße Nr. 35. (963)

3 Koststudenten

aus guter Familie werden in gänzliche Verpflegung genommen. (916)

Anzufragen im Comptoir d. Bl.

Weintrauben

frisch vom Stode (966)
zu verkaufen: **Domplatz Nr. 13.**

Saug- und Pump-Flasche

Patent **MONCHOVAUT**
(ausgezeichnet auf der Pariser und Münchner Ausstellung)
so gut wie die natürliche Brust wirkend.

Bei dem Gebrauche der (947)

Saug- und Pumpflasche von MICHVOAUT

gibt es keine Erhitzungen oder Erschöpfungen, keine Gefahren mehr für die Gesundheit der Kinder, die Milch steigt beständig, ohne jemals zurückzutreten und das Kind trinkt, indem es einfach auf das Mundstück beißt, ob es nun saugt oder nicht; es hat daher keine Anstrengung zu machen und wird keine Ermüdung fühlen. Es sind dies **grosse und kostbare Vortheile**, welche **keine andere Saugflasche besitzt**, so vervollkommt sie auch sein mag.

Preis per Stück sammt Gebrauchsanweisung

1 fl. 20 kr. — Echt zu haben bei

Johann Pucher in Marburg

Herrengasse Nr. 19.

Als Volontär

wird ein junger Mann aus gutem Hause, der die Mittelschulen absolvirt hat, für das Comptoir eines größeren industriellen Etablissements aufgenommen. (958)

Adresse im Comptoir d. Bl.

Sehr einträgliche Lederer-Realität in Obersteiermark

ist zu verkaufen. (900)

Näheres im Comptoir des Blattes.

Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends. (106)

Alcis Schmiderer.

Möbel aus weichem Holz

(ladirt) — 1 Bettstatt mit Einsatz, 1 Tisch, 2 Strohsessel, 1 Nachtkastel — sind zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl.

Einkauf von

Weinstein, Habern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Roß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Roßhaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,

287

Marburg, Burgplatz.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Vom 1. Juli 1877 an bis auf Weiteres.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends
Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 42 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends

Gemischte Züge.

Von Triest nach Würzburger Schlag:

Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 38 M. Nachm.

Von Würzburger Schlag nach Triest:

Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.

Von Marburg nach Graz:

Abfahrt 5 U. 50 M. Früh. Ankunft in Graz 8 U. 55 M.

Von Graz nach Marburg:

Abfahrt 3 U. 5 M. Nachm. Ankunft in Marburg 6 U. 38 M.

Eilzüge.

Graz-Franzensfeste.

Ankunft 6 U. 28 M. Abfahrt 6 U. 27 M. Früh.

Franzensfeste-Graz.

Ankunft 9 U. 26 M. Abfahrt 9 U. 30 M. Abds.

Wien-Triest.

Triest-Wien.

Ankunft 2 U. 8 M. Nachm. | Ankunft 2 U. 30 M. Nachm.

Abfahrt 2 U. 11 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.